



ee
Kreuzchor
singt

Leitung: Professor Mauersberger

Sonnabend,
 den 11. Juni 1938, 20 Uhr
 im Schützenhaus Neustadt

Preis 10 Pfennige
 Berechtigt nicht zum Eintritt!
 No. 4114

X

Chorwerke aus neuester Zeit

- Fahnenlied für dreistimmigen Knabenchor von Hermann Simon (geb. 1896)
Hinan! – Vorwärts! – Hinan! für gemischten Chor von Hermann Simon
Jubilate für dreistimmigen Knabenchor von Hermann Simon
Bauernregel für Juni für Vorsänger und fünfstimmig gem. Chor von Hugo Diffler (geb. 1908)
Wirke Gottes Willen, aus dem Chorspruchband op. 97 (Forscher Handschrift, 10. Jahrhundert)
von Hugo Hermann (geb. 1896)
Der Vogel auf dem Leim, heiteres Madrigal op. 27,4 von Kurt Thomas (geb. 1904)

Frühlingslieder aus dem 19. Jahrhundert

- Es zog manch Lied, von Anton Dvorak (1841–1904)
Birke am grünen Bergeshang, von Anton Dvorak
Heut ist so recht ein Tag der Freude, von Anton Dvorak
Waldpsalm, für achtstimmigen Chor von Max Bruch (1838–1920)

15 Minuten Pause

Frühlingslieder aus alter Zeit

- Der kühle Maien, für Knabenchor von Johann Hermann Schein (1586–1630)
Viel schöner Blümelein, für Knabenchor von Johann Hermann Schein
Herzlieb, zu dir allein, für fünfstimmigen Chor von Hans Leo Hasler (1564–1612)
Tanzen und Springen, für fünfstimmigen Chor von Hans Leo Hasler
Echoliad (Deutsch)

Deutsche Volkslieder für kleine und größere Chorbefetzung

- Vöglein im hohen Baum
Drei Reiter am Tore
Nun leb wohl, du kleine Gasse, bearbeitet von Friedr. E. Koch
Fest gang i ans Brünneli, bearbeitet von Hans Huber
Der Wachtelschlag
Als einst im Maien
Wie herrlich ist's im Wald
Alle Vögel sind schon da
Die Nachtigall

Drei Reiter am Tore

Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, ade!
 Feinsliebchen schaute zum Fenster heraus, ade!
 Und wenn es denn soll geschieden sein,
 so reich mir dein goldenes Ringelein!
 Ade, ade! Scheiden und Meiden tut weh.

Und der uns scheidet, das ist der Tod, ade!
 Er scheidet so manches Mündlein rot, ade!
 Er scheidet so manchen Mann vom Weib,
 die konnten sich machen viel Zeitvertreib.
 Ade, ade! Scheiden und Meiden tut weh.

Er scheidet das Kindlein in der Wieg'n, ade!
 Wann werd ich mein schwarzbraunes Mädlein noch frieg'n? ade
 Und ist's nicht morgen, ach wär es doch heut!
 Es macht uns allbeiden gar große Freud'.
 Ade, ade! Scheiden und Meiden tut weh.

Nun leb wohl, du kleine Gasse

Nun leb wohl, du kleine Gasse,
 nun ade, du stilles Dach!
 Vater, Mutter, sahn mir traurig
 und die Liebste sah mir nach.

Hier in weiter, weiter Ferne,
 wie's mich nach der Heimat zieht!
 Lustig singen die Gesellen,
 doch es ist ein falsches Lied.

Jetzt gang i ans Brünneli

Jetzt gang i ans Brünneli, trink aber net,
 do such i mein herztäufge Schatz, findn aber net.

Jetzt leg i mi nieder aufs Heu und aufs Stroh,
 do falle drei Röslein mir in den Schoß.

Do laß i meine Auglein um und um gehn,
 do siehn i mein herztäufge Schatz bei m' en andre stehn.

Und diese drei Röslein sind blutig rot,
 jetzt weiß i nit, lebt mein Schatz, oder ist er tot.

Der Wachtelschlag

Horch, wie schallt's dorten so lieblich hervor!
 „Fürchte Gott!“ ruft mir die Wachtel ins Ohr.
 Sitzend im Grünen, von Halmen umhüllt,
 mahnt sie den Horcher am Saatengefeld':
 „Liebe Gott! Er ist so gütig und mild!“

Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag:
 „Lobe Gott!“ der dich zu lohnen vermag!
 Siehst du die herrlichen Früchte im Feld,
 Sieh' sie mit Rührung, Bewohner der Welt.
 „Danke Gott! der dich ernährt und erhält“.

Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur:
 „Bitte Gott!“ und er verschonet die Flur.
 Machen die künftigen Tage dich bang',
 Tröste dich wieder der Wachtelgesang!
 „Traue Gott! deutet ihr lieblicher Klang“.

Als einst im Maien

Als einst im Maien die Nachtigall schlug,
 lang ist's her, lang ist's her.
 Purpurne Röslein der Dornenbusch trug.
 Lang ist's her.
 Amsel im Walde, wo's still grünt und traut,
 heimlich ihr Nestlein aus Halmen sich baut,
 lockend den Wand'rer mit lieblichem Laut,
 lang ist es her.
 Als ich noch ruhte in Mütterleins Arm,
 lang ist's her, lang ist's her.
 Sicher geborgen, so innig und warm,
 lang ist's her.

Wo ich mit Englein noch spielte im Traum,
 Mütterlein wiegte das Bettlein von Flaum,
 kannte das Leben nicht, Zeit nicht noch Raum,
 lang ist es her.
 Frühling, o Frühling, du goldene Zeit,
 lang ist's her, lang ist's her.
 Kindheit, o Kindheit, du Traum ohne Leid,
 lang ist's her.
 Warum vergeht ihr so flüchtig und schnell,
 wo's doch so wonnig, so sonnig und hell,
 wehmutsvoll klagt einst ein trüber Gesell,
 lang ist es her.

Wie herrlich ist's im Wald

Wie herrlich ist's im Wald, im grünen Wald!
 Wenn fröhliche Hörner erklingen,
 wie regt sich die Luft hier zu singen,
 zu singen im grünen Wald!

Der Jägeraufenthalt, im grünen Wald!
 Er rauscht mit gewaltigen Zweigen,
 die alle zum Grusse sich neigen,
 der grüne Wald!

Wie ringsum alles hallt, im grünen Wald!
 Das Echo gibt alle die Lieder
 der fröhlichen Jäger dann wieder
 im grünen Wald!

Der Vogel auf dem Leim

Es sitzt ein Vogel auf dem Leim,
er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
die Krallen scharf, die Augen gluh,
kommt er dem Vogel näher.
Weil das so ist,

der Vogel denkt:
und weil mich doch der Kater frist,
so will ich keine Zeit verlieren,
will noch ein wenig quinquilieren
und lustig pfeifen wie zuvor.
Der Vogel, scheint mir, hat Humor!

Frühlingslieder aus dem 19. Jahrhundert

Es zog manch Lied

Es zog manch Lied ins Herz mir ein,
von wannen, weiß ich nicht zu sagen;
fragst du die taubeglänzte Flur,
woher die Halme Perlen tragen?
Rings schimmert reizvoll die Natur,
rings duftet neu erblühtes Leben,

bald fühl ich Wonne, fühl ich Lust,
bald Wehmut mir die Brust erbeben.
Der Tau erstand im Mondenschein,
und aus dem Herzen quillt der Born der Lieder,
drin strömen Freud' dahin und Leid,
und neuer Morgen kehret wieder.

Birke am grünen Bergeshang

Birke am grünen Bergeshang,
gleich wie Geis der Herd' entsprang,
kommst du, nach schwerem Winterstraum,
munter hervor zum Waldessaum

Birklein im weißen Flügelkleid,
schlank wie die jugendzarte Maid,
voll süßer Ahnung alles lauscht
der Kunde, die dein Laub durchrauscht.

Welch frohe Botschaft mag das sein?
Tönend wie Geigen und Schalmeln,
wehend aus sanft bewegter Luft,
und rings umher aus Blütenduft.

Schon stehen prangend Baum und Strauch,
geschmückt zum Fest nach altem Brauch,
und jedes Zweiglein, jedes Reis
will singen nun des Schöpfers Preis.

Viel Gäste fanden sich auch ein,
manch Lied durchhallt den weiten Hain,
und eh' zwei Tage noch vorbei,
grüßt alle Welt den schönen Mai.

Heut ist so recht ein Tag der Freude

Heut ist's so recht ein Tag der Freude!
Heut hat uns Gott ein Fest bereitet,
das Weltall atmet Liebeswonne;
zum Brautgemache froh geleitet.

Im Blütenkelche tanzt das Mücklein,
am Halme Wurm und Käfer scherzen,
es rauschen Quellen, Wälder duften,
Sehnsucht durchglühbet alle Herzen.

Hochzeitlich glänzt der Abendhimmel,
Jungfräulich rötet sich der Westen,
Nachtigall stötet holde Weisen
als Priesterin bei Waldesfesten.

Heut liegt das große Buch der Lieder
geöffnet auf dem Weltaltare,
heut kündet alles Glück und Frieden
und preist das Hohe, Schöne, Wahre.

Der Himmel glänzt, die Lüfte säufeln,
rings Jubelton, rings Freude winken,
zum großen Kesch ward Erd und Himmel,
d'raus, was da lebt, soll Wonne trinken.

Waldpsalm

Auf zu psallieren im frohen Choral!
Pfortner, erschließe des Klosters Portal!
Frühling ist kommen voll sprossender Lust,
schmücket, ihr Brüder, mit Weischen die Brust!
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Lichtung der Höhe empor!
Das ist der Waldesbasilika Chor.
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,
stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.
Heil dir, o Platz! der Erholung geweiht,
buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmet die Lauten und Cimbeln nun rein;
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

Liedertexte

Chorwerke der neuesten Zeit

Fahnenlied

Siegreich Fahne, heiliger Kämpfe strahlendes Band, künde der Welt: wir bauen und bahnen unserer Ahnen Vaterland!
Wir dienen und dienen, marschieren, marschieren für unsers Führers herrliches Reich.
Wir kämpfen und kämpfen, wir siegen und siegen, wir sind zum Sterben stets bereit —
Wenn nur die Fahne, unsere Fahne mitmarschiert in die Ewigkeit!

Leuchtende Fahne, glutrotes Banner, glorreiches Mal, künde der Welt, daß wir überwinden Zwietracht und Hader,
Wir gründen und bauen ein festes und starkes, das langersehnte dritte Reich. Haß und Qual.
Ihm sind wir ergeben mit all unserm Streben! Wir fürchten uns vor keiner Not —
Wenn nur die Fahne, unsere Fahne, siegreich weht über Leben und Tod!

Hinan! — Vorwärts! — Hinan!

Brüder, auf, die Welt zu befreien! Kometen winken, die Stund' ist groß.
Alle Gewebe der Tyraneien haut entzwei und reißt euch los!
Vorwärts! Hinan! Vorwärts! das Werk, es werde getan!
So erschallt nun Gottes Stimme, denn des Volkes Stimme, sie erschallt
und entflammt, folgt des Blitzes Allgewalt.
Hinan! Vorwärts! Hinan! und das Werk wird getan.
Und so schreiten wir, die Kühnen, eine halbe Welt entlang,
nichts verhindere deinen Gang.
Hinan! Vorwärts! und das große, das Werk sei getan.
Hinter uns her vernehmt ihr, schallen starke Worte, treuen Ruf,
siegen heißt es, oder fallen ist, was alle Völker schuf.
Vorwärts! und das Werk, es wäre getan.
Noch ist vieles zu erfüllen, noch ist vieles nicht vorbei;
doch wir alle durch den Willen, sind wir schon von Banden frei.
Denn so einer vorwärts rufet, gleich sind alle hinterdrein,
und so geht es abgestuft, stark und schwach und groß und klein.
Vorwärts! Hinan! das große Werk ist getan.
Und wo eh wir sie nun erfassen, in den Sturz, die Flucht hinein!
Ja, in ungeheuren Massen stürzen wir schon hinterdrein.
Vorwärts! Hinan! das große Werk ist getan!

Jubilate

O, jubelt laut und lobet Gott und selig freuet euch, die ihr ihn liebet. Mit großer Freude freuet euch und trinket ew'ge Fülle sel'gen Trostes aus eurer Mutter Brust. Ihr dürft trinken, ihr dürft schöpfen des Trostes Uebermaß, denn also spricht der Herr: Wie einen Sirom ergieß ich meine Gnade, wie einen Wildbach meiner Liebe Herrlichkeit. Wie eine Mutter tröstet, so tröst ich euch, so werdet ihr durch mich getröstet sein, wie eine Mutter, so tröst ich euch. Im Feuer kommt der Herr, in seines Sturmes Wagen vernichtet er die Feinde eurer Ruh. Ein neuer Himmel, eine neue Erde ist euer Teil in Ewigkeit.

Bauernregel für Juni

Bringt gar Johannis Regen ein,
kann dir der Nachwuchs nicht gedeihn;
wenn nach Johann der Kuckuck schreit,
kommt eine arge Regenzeit.

Die Sonne wendet ihren Lauf, die Erntezeit beginnt,
die Höhenfeuer flammen auf, so reihet euch und springet.
Es wendet sich am Baum das Blatt, gib Sonne, Herre, früh
das wollen wir dich bitten. [und spat,

Wirke Gottes Willen

Kirr, kurr, kurr! Immen sind hausen, nun flieget, Tierchen, her mir. Kirr, kurr, kurr, hm, hm, hm. Frohen Friedens in Gottes Hut sollt ihr heimkommen gut. Sitze, Biene, da. Dir gebot es Mutter Maria. Huschverlaub nicht habe du, zu Holze nicht fleug du. Daß du mir nicht entrinnst, dich mir nicht entwindest, sitz immer stille, wirke Gottes Wille, hm.

Frühlingslieder aus alter Zeit

Der kühle Maien

Der kühle Maien
tut Hirt und Schäfelein
mit seinen Blümelein
jetztund erfreuen.
Frau Nachtigall
läßt ihren Schall
im grünen Wald anhören,
all Vögelein
mit stimmen ein,
die Waldmusik vermehren.

Auch uns anblicket
die Sonn' mit ihrem Schein.
Ein kühles Lüftelein
das Herz erquicket.
Die Bächlein hell
hinrauschen schnell,
die Freude größer machen.
Ja, Laub und Gras
ohn' Unterlaß
den Maien gleich anlachen.

Viel schöner Blümelein

Viel schöner Blümelein,
jetztund von neuem
im kühlen Maien
hervorgewachsen sein.
Von diesen Blümlein allen
tun mir die zwei gefallen,
Zelängrieliobr, Vergißnichtmein.

Die Blümlein beid' aufgehen
in Phyllis Herzen,
ohn' alles Scherzen,
sehr wohl geraten stehn.
Die sie mir präsentieret
in Ehr'n, wie sich gebühret,
aus Lieb' zu ihm Burzgärtlein schön.

Herzlieb, zu Dir allein

Herzlieb, zu dir allein steht Tag und Nacht mein Sinn;
dein rotes Mündelein nimmt mir all's Trauren hin.
Dir hab ich mich ergeben, dein Eigen will ich sein,
mit dir in Freud zu leben bis an das Ende mein.

Tanzen und Springen

Tanzen und Springen,
Singen und Klingen, fa la la!
Lauten und Geigen
soll'n auch nicht schweigen,
zu musizieren und jubilieren,
steht mir all mein Sinn. Fa la la!

Schöne Jungfrauen
in grünen Auen, fa la la!
Mit ihn' spazieren und konversieren,
freundlich zu scherzen,
freut mich im Herzen
vor Silber und Gold. Fa la la!

Deutsche Volkslieder

Vöglein im hohen Baum

Vöglein im hohen Baum, klein ist's, man sieht es kaum,
singt doch so schön,
daß wohl von nah und fern alle die Leute gern
horchen und stehn.

Wässerlein fließt so fort, immer von Ort zu Ort,
nieder ins Tal.
Dürstet nun Mensch und Vieh, kommen zum Bächlein sie,
trinken zumal.

Blümlein im Wiesengrund blühen so lieb und bunt,
tausend zugleich.
Wenn ihr vorüber geht, wenn ihr die Farben seht,
freuet ihr euch.

Habt ihr es auch bedacht, wer hat so schön gemacht
alle die drei?
Gott, der Herr machte sie, daß sich nun spät und früh
jedes dran freut.